

von
Lilli Breininger
und Monika
Schlicher

Lillo Breininger
ist Geschäftsführerin des
philippinenbüros

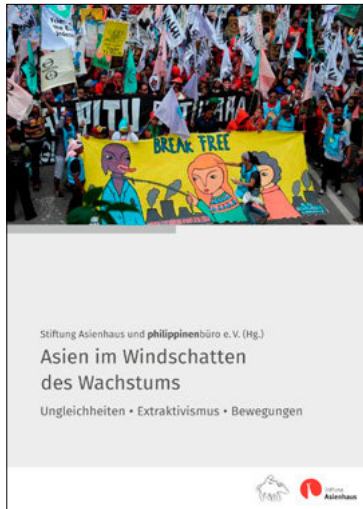
Monika Schlicher
leitet die Stiftung
Asienhaus
und arbeitet zu
Osttimor.

NEUES AUS DEM ASIENHAUS

Broschüre: »Asien im Windschatten des Wachstums. Ungleichheiten – Extraktivismus – Bewegungen«

Herausgegeben von Stiftung Asienhaus und **philippinenbüro** e.V.

Asien durchlebt eine eindrucksvolle wirtschaftliche Entwicklung. In der letzten Dekade hat sich die Region zu einer der wirtschaftlich am schnellsten wachsenden weltweit entwickelt. Handelsvolumen und internationale Wettbewerbsfähigkeit steigen stetig und ausländische Unternehmen werden von Investitions- und Handelserleichterungen angezogen. Gleichzeitig vergrößern sich aber auch die Einkommensgegensätze, die sozialen Ungleichheiten und die Konflikte in der Region, wobei insbesondere der globale Hunger nach Land und Rohstoffen eine zentrale Rolle spielt. Die Zivilgesellschaft mobilisiert gegen diese



Entwicklungen und stellt sich Regierungen und internationalen Konzernen in den Weg.

Was hat der Kampf gegen Palmölplantagen in Indonesien mit der europäischen Klimapo-

litik zu tun? Wie ist die Situation von Arbeiter*innen in Thailands Fischerei-Industrie? Mit welchen Strategien gehen indigene Gruppen und zivilgesellschaftliche Akteure gegen extraktive Projekte vor? Die Broschüre will das Wirtschaftswachstum in Asien kritisch beleuchten und politische, soziale und wirtschaftliche Entwicklungen in einzelnen Ländern der Region analysieren. Dabei prägen insbesondere die Stimmen aus der Region das Bild dieser Entwicklungen und fachliche Beiträge gehen vertiefend auf einzelne Themen ein.

Die Broschüre ist online abrufbar: www.asienhaus.de und kann auch in Printversion bezogen werden, bitte eine E-Mail an Fritz Seeberger: vertrieb@asienhaus.de

Menschenrechtsbericht Philippinen veröffentlicht

Tausende Tote in Präsident Duter-tes blutigen Krieg gegen die Drogen, eine durch Morde und Kriminalisierung bedrohte Zivilgesellschaft und ein Klima fast absoluter Straffreiheit zeichnen die Menschenrechtslage in den Philippinen aus. Zu diesem Ergebnis kommt ein Bericht, den das Aktionsbündnis Menschenrechte – Philippinen (AMP) vorgelegt hat. Anlässlich des bevorstehenden dritten Universellen Periodischen Überprüfungsverfahrens der Philippinen durch den UN Menschenrechtsrat stellt das Bündnis fest, dass wichtige Empfehlungen, die während der letzten Überprüfung 2012 an das Land gerichtet wurden, nur mangelhaft oder gar nicht umgesetzt wurden.

Für MenschenrechtsverteidigerInnen und JournalistInnen sind



die Philippinen eines der gefährlichsten Länder der Welt. Der Bericht dokumentiert 170 Morde in den letzten vier Jahren. Besonders bedroht sind Landrechtsverteidiger, die sich z. B. für die Umverteilung von Agrarland einsetzen oder gegen Bergbaupro-

jekte kämpfen. Schwere Menschenrechtsverletzungen wie extralegale Hinrichtungen, Verschwindenlassen und Folter bleiben fast immer bestraft. Die Straflosigkeit liegt in einem dysfunktionalen Justizsystem und einem fehlenden politischen Willen begründet, die Täter aus den Reihen der staatlichen Sicherheitskräfte zur Verantwortung zu ziehen. Zahlreiche begrüßenswerte Reforminitiativen der letzten Jahre sind bislang wirkungslos geblieben.

Der Bericht ist online abrufbar: <http://www.asienhaus.de/philippinenbuero/publikationen/buecher-und-broschueren/> und kann auch in Printversion bezogen werden, bitte eine E-Mail an: icking@amp.ngo